

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT

INSTITUT FÜR THEORETISCHE PHYSIK

UNIVERSITÄTSPLATZ 5

GRAZ

VORSTAND: E. SCHRÖDINGER

GRAZ, am 7. Dezember 1937.

An den Herrn

Direktor der Prüfungskommission für das Lehramt

an Mittelschulen

Professor Dr. Franz Heritsch

Graz, Universität.

Spectabilis!

Hochverehrter Herr Kollege!

Es ist bestimmt nicht Mangel an Interesse, weshalb ich Sie leider bitten muss, mein Fernbleiben von der morgigen Besprechung der neuen Prüfungsordnung entschuldigen zu wollen; sondern der Umstand, dass ich um die Zeit ein Seminar habe, das eigentlich eine Vorlesung ist und das ich mich nicht entschliessen kann abzusagen, bei dem Stundenverlust, den Feiertage, Immatrikulation u.ä. zufällig bei mir bewirkt haben.

Wenn ich hätte kommen können, hätte ich vor allem eine Frage zur Erörterung stellen wollen, die ich mir erlauben darf, kurz zu umreißen.

Was in zweihundert Jahren an unseren Mittelschulen unterrichtet werden wird, wird sehr verschieden sein von dem, was heute dort gelehrt wird. Der Unterschied wird sich durch eine stetige Folge^f von Prüfungs- und Lehrvorschriften einstellen, wobei jede folgende von der vorhergehenden nicht sehr verschieden sein wird. Jeder dieser kleinen Schritte ist also ein mehr oder weniger wichtiger Schritt einer grossen historischen Entwicklung.

Warum wird in zweihundert Jahren der Unterschied sehr bedeutend

von Lehrbüchern,

sein? Weil erstens das Leben sich gänzlich verändert haben wird und weil zweitens die Wissenschaft sich gänzlich verändert haben wird.

Beide Faktoren sind ungefähr gleich bedeutungsvoll - nicht an sich genommen, aber wenn es gilt zu bestimmen, was das Leben von der Wissenschaft nötig hat.

Nun lässt sich wenigstens für den einen dieser beiden Faktoren mit guter Annäherung der Kreis derjenigen Personen bestimmen, in deren Händen und durch deren Arbeit sich die Veränderung dieses Faktors, nämlich der Wissenschaft, hauptsächlich vollzieht; zugleich derjenigen, die - wie die hohe Politik durch bevollmächtigte Gesandte ~~und~~ durch Freundschaftsbeziehungen unmittelbaren Kontakt ^{mit} der Wissenschaftsentwicklung auf der ganzen Erde.

Ist es dann zweckmässig - diese Frage liegt sehr nahe - dass diese Personen erst nachträglich zu Rate gezogen werden bei den kleinen Schritten, von denen oben die Rede war und aus denen schliesslich doch die Gesamtentwicklung im Laufe der Jahrhunderte sich zusammenintegriert? Kommen wir damit nicht in die Hinterhand gegenüber anderen Ländern, die es vielleicht anders halten - oder könnten wir nicht, umgekehrt, einen Vorsprung in diesem Punkt gewinnen, wenn wir den Weg von der Wissenschaft zum Leben nicht so sehr verzögerten?

Die Wissenschaft der Mittelschule muss schliesslich der — Wissenschaft folgen, und hat es immer getan. Was gewinnt man, wenn man die Gefolgschaft verzögert? Verliert man nicht - Zeit?

Genehmigen Sie, Spectabilis und verehrter Herr Kollege, den Ausdruck ausgezeichnetster und freundschaftlichster Hochachtung

Ihres Ihnen sehr ergebenen

E. Schrödinger.